Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 39 (1923)

Heft: 18

Artikel: Die Lage des Arbeitsmarktes

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581451

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

rung der bedenklichen Wohnquartiere in der Altstadt geprüft. Ein Bericht von Stadtarzt Dr. Hauswirth gibt Aufschluß über die wenig erfreulichen Berhältnisse. Der Stadtarzt führt in seinem Berichte aus:

"Es wurden insgesamt 102 Wohnungen einer hygienischen Inspektion unterzogen. Dabei handelte es sich um die Feststellung, ob die betreffenden Käume zu Wohnzwecken überhaupt verwendet werden dürsen und wenn ja, in welchem Umfange. Aus diesen Feststellungen ergibt sich sodann, für wie viele Familien ein neues Logis

beschafft werden muß.

Das Bild, welches sich uns bei solchen Inspektionen bietet, ift ein geradezu tiestrauriges. Eine große Anzahl von Familien unserer Stadt wohnt in Räumen, die den Namen Wohnung nicht verdienen, wohnt in dunkeln, seuchten, kalten, traurigen Löchern, wo weder Licht noch Sonne richtigen Zutritt haben, wo eine genügende Lüftung, eine richtige Heizung Dinge der Unmöglichseit sind. Dabei sind diese Käume überfüllt; in vielen solchen Räumen herrschen surchtbare Unordnung und Schmuz, Ungezieser usw. und damit natürlich ein abschaufer, penetranter Gestank. Die meisten dieser sog. "Wohnungen" liegen in der untern Altstadt speziest an der Watte

liegen in der untern Altstadt, speziell an der Matte. Es ist ganz selbstredend, daß in solch ungesunden, dumpfen und feuchten Wohnungen die Gesundheit der Bewohner schwer leiden muß, in erster Linie sind es Kinder, welche bekanntlich in solchen Familien gar zahlreich vertreten find, welche an ihrer Gesundheit, in ihrer ganzen Entwicklung schweren Schaden leiden. Gin großer Prozentsatz dieser heranwachsenden Jugend wird es unter diesen traurigen Verhältnissen nicht zu gesunden, ro= buften, arbeitsfähigen Menschen, die ihren Unterhalt selbst verdienen können, bringen und damit der Allgemeinheit dauernd zur Last fallen. Daß hier für den Tuberkelbazillus ein außerordentlich guter Nährboden vorhanden ift, daß Lungen-, Drufen- und Knochentuberkulofe in diesen elenden Wohnungen zu Hause sein muffen, ist klar. Bei der vollständigen Mittellosigkeit der meisten Be wohner solcher ungefunden Wohnungen find natürlich auch die Ernährungsverhältnisse sehr bittere und wird durch Unterernährung die Tuberkulose in hohem Maße begünstigt. Nebst Tuberkulose herrschen in vielen Familien Strophulose, Anamie, Rachitis, Marasmus.

In diesen meist überfüllten, feuchten Wohnungen geht ben Bewohnern mit der Zeit jeglicher Sinn für Ordnung und Reinlichkeit ab, daher dieser scheußliche Unrat, Schmut und Gestank in vielen Wohnräumen. In vielen Fällen ist eine gute, richtige Lüftung unmöglich, da die Fenster nicht ins Freie münden. Biele dieser Räume sind gar nicht heizbar; elektrisches Licht sehlt in sehr vielen Wohnungen und so muß in denselben Tag, und Nacht die oft rußende Petrollampe gebraucht werden. Die Abortvorhältnisse sind an sehr vielen Orten geradezu standalöse; die Fälle, wo eine große Anzahl von Familien den gleichen Abort benutzen muß, sind ziemlich zahlreich; dabei sehlt oft die Wasserpülung. Abtritt in der Küche

fommt auch vor!

Simmeltraurig sind in vielen Fällen in den total überfüllten Wohnungen die Schlasverhältnisse. Alt und jung, Eltern, erwachsene und unerwachsene Kinder beiderlei Geschlechts liegen kunterbunt durchelnander, auf dreckigen, übelriechenden Bettstellen, sogar in der Küche auf dem Boden gibt es Schlasstellen für Kinder! Den moralischen Zustand kann man sich dabei denken.

Busammensafsend möchte ich sagen: Eine große Ansahl von Familien speziell der Altstadt, aber auch in Außenquartieren, wohnt direkt in derart schlechten Bershältnissen, daß ihre Bersetzung in bessere und gesündere Wohnungen ein dringendes Gebot der Menschlichkeit ist. Durch Reparaturen ist in der Regel hier nichts oder sehr

wenig anzufangen. Es müssen beshalb die bösesten Wohnungen sür Wohnzwecke schlankweg sür immer verboten und deren bisherigen Bewohnern andere Wohnungen verschafft werden. Wir müssen in dieser Hinsicht ganz konsequent vorgehen und uns durch Rekurse gegenüber unsern Versügungen nicht abwendig machen lassen, solche absolut unhygienischen Käume zu Wohnzwecken zu verbieten. Rund 10 Prozent aller inspizierten Wohnungen sind gänzlich abzusprechen.

Wir haben mindestens 62 Familien herausgefunden, deren Unterbringung in andere Wohnungen eine absolut dringende ist. Die Gemeinde Bern wird um die Aufgabe nicht herumkommen, in der Sanierung unserer zum Teil sehr düsteren Wohnungsverhältnisse weiterzuschreiten. Mit dem Neubau von 36 — 40 Aleinwohnungen ist nur dem allergrößten Elend abgeholsen. Hunderte von Familien verbleiben auch so in Wohnungen, die sanitarisch zu beanstanden wären. Ganz werden wir diese Wohnungsmisere nie beseitigen können; sie ist ein Erzeugnis der Zeit und ein Ergebnis des beständigen Zuströmens der Bevölkerung nach den Städten."

Als erste Maßnahme beantragt ber Gemeinderat, es seien für die Erstellung von drei zusammengebauten Doppelwohnhäusern mit je sechs Wohnungen zu zwei Zimmer, Wohnküche und übrigen Dependenzen, zusammen 18 Zweizimmer wohnungen, an der Elisabethenstraße, mit einem veranschlagten Aulagekapital von Fr. 318,000, abzüglich Fr. 48,000 Subventionen à fonds perdu, der erforderliche Kredit von Fr. 270,000 auf Kapitalrech

nung des Liegenschaftskontos zu bewilligen.

Weiter hat die Baudirektion II die Aberbauung des Löchligutes unterhalb des Wylerwalds geprüft und am 9. Mai 1923 der Finanzdirektion über das Ergebnis ihrer Prüfung Bericht erstattet. Als Baustypus hat sie das Doppeleinfamilienhaus mit 3 Zimmern, Rüche und Scheunenanbau gewählt. Im ganzen find 58 Einfamilienhäuschen vorgesehen. Ferner würde bas auf dem Grundstück stehende Wohnhaus als Bierfamilienhaus mit Berkaufsmagazin umgebaut. Die Anlagekoften mit Inbegriff einer Parzelle von je zirka 1500 m² wurden auf Fr. 30,300 per Wohnstätte berechnet. Die Finangdirektion erklärte die Berwirklichung des Projektes bei fo hohen Bautoften für ausgeschloffen, weil die Bevölferung, die zur Bestedelung der Rolonie in Aussicht genommen ift, hochstens einen Mietzins von Fr. 1200 .- per Wohnung aufbringen konne. Auf ihren Bunsch unterzog die Baudirektion II die gefamte Vorlage einer nochmaligen Brüfung und nahm insbesondere am Projekt einige von der Finanzdirektion vorgeschlagene Vereinfachungen vor. Nach dem Bericht der Baudirektion vom 24. Mai ist es möglich, die Anlagekosten eines Häuschens auf Fr. 22,000, Terrain, Straßen, Anschlüsse und Unkosten inbegriffen, herabzusezen. Eine weitere Verbilligung halt die Baudirektion für aus-geschloffen, sofern sie nicht auf Kosten ber Solibität ber Bäufer vorgenommen werden foll.

Auf Grund des neuen Vorschlages der Baudirektion II kann die Verwirklichung des Gedankens betreffend die Erstellung einer ländlichen Siedelungskolonieschen eher in Frage kommen. Man wird die Angelegenheit weiter verfolgen und insbesondere auch andere für diesen Zweck geeignete Grundskücke ins Auge fassen.

Die Lage des Arbeitsmarktes

Ende Juni 1923.

(Korrespondenz.)

Seit unserem letten Bericht über den Stand ber Arbeitslosigseit in der Schweiz im April 1923 hat sich

neuerdings eine wesentliche Befferung eingestellt und es zeigt sich heute, daß das Wiederansteigen der Zahl der Arbeitslosen im Winter 1922/23 eine vorübergehende in der Saisonarbeitslosigkeit vieler Beruse begründete Erscheinung war. Seit dem Februar 1923 hat der Ausgleich von Angebot und Nachfrage von Monat zu Monat weitere Fortschritte gemacht und wenn auch heute noch nicht von einer Normallage gesprochen werden kann, so sind wir einer solchen doch schon bedeutend näher ge= rudt. Die Berichte der Berufsverbande lauten, mit Ausnahme der Tabat-, Seidenftoff-, Kunftwolle- und Glühlampen-Industrie bedeutend zuversichtlicher und bestätigen bie in den zahlenmäßigen Feststellungen zum Ausdruck kommende Befferung der allgemeinen Lage.

Nach den Erhebungen des Eidgenöffischen Arbeits= amtes ist die Zahl der gänzlich Arbeitslosen (mitgezählt die bei subventionierten und nicht subventionierten Notstandsarbeiten Beschäftigten) von Ende Mai 1923 bis Ende Juni von 30,228 auf 25,583, also um 4645 innert Monatsfrift gefunten. Die Bahl 25,583 für Ende Juni 1923 umfaßt 21,895 männliche (Abnahme 3356) und 3688 weibliche (Abnahme 1289) Arbeitslofe. entspricht ungefähr dem Stand von Mitte Januar 1921.

Ende 1922 wurden noch 53,463 gänzlich Arbeitslose gezählt. Gegenüber dem Juni des Vorjahres beträgt die Abnahme prozentual 57 % und gegenüber dem Vorsmonat 15 %.

Eine Zunahme der ganzlich Arbeitslofen verzeich= nen nur mehr die Gruppen Holz: und Glasbearbeitung, Bekleidungsgewerbe und Lederinduftrie. Die Abnahme in den übrigen Berufsgruppen beträgt: Ungelerntes Bersonal 1154; Uhrenindustrie und Bijouterie 931; Metall-, Maschinen= und elektrotechnische Industrie 503; Textil= industrie 441; Hotelindustrie, Gastwirtschaftsgewerbe 374; Lebens- und Genußmittel 319; Handel und Berwaltung 297; chemische Industrie 141; Herstellung von Bauten und Baustoffen, Malerei 125; Haushalt 105; Landwirtschaft, Gartneret 76; Verkehrsbienft 50; Graphisches Gewerbe, Papierindustrie 39; Forstwirtschaft, Fischerei 38; Bergbau und Torfgräberei 22.

Nach Kantonen geordnet verzeichnen nur noch folgende Kantone eine Zunahme: St. Gallen 210, Freiburg 95, Uri 34 und Aargau 15. In allen übrigen Kantonen hat die ganzliche Arbeitslosigkeit abgenommen.

Die Bahl der bei Notstandsarbeiten beschäftigten Personen hat um 1716 abgenommen und betrug am 30. Juni 1923 noch 9796, wovon 9729 bei subventionierten Notstandsarbeiten beschäftigt waren. Nicht mitgezählt find die bei Notstandsarbeiten des Bundes, sowie die auf Grund von Subventionen nach Art. 9 bis

in Privatbetrieben arbeitenden Personen.

Die Zahl der tatfächlich ohne Arbeit sich Befindlichen hat von Ende Mai bis Ende Juni 1923 um 2929 abgenommen und betrug noch 15,787. Sie umfaßte 12,102 Männer (Abnahme 1941) und 3685 Frauen (Abnahme 988). Gegenüber bem Stand pro Ende Juni 1922 zeigt sich auch hier eine prozentuale Abnahme von 56 und gegenüber dem Vormonat eine lolche von 15%.

Die Zahl der unterstützten gänzlich Arbeits= Tosen ift von Ende Mai bis Ende Juni 1923 von 7900 auf 4979, also um 2921 gefallen. Gegenüber bem Juni 1922 entspricht dies einer Abnahme von 78 und gegenüber dem Bormonat einer solchen von 37 %.

Eine erfreuliche Abnahme verzeichnen auch die teilweise Arbeitslosen, indem fich dieselben im Berichtsmonat von 15,640 auf 13,585, also um 2055, oder um 13 % vermindert haben. Der Höchststand der teilweisen Arbeitslosigkeit war im April 1921 mit 95,374 erreicht. Gegenüber dem Juni des Vorjahres beträgt |

die Abnahme in Prozenten 55. Die Abnahme der teil= weisen Arbeitslosigkeit ist namentlich eingetreten in den Gruppen: Metall-, Maschinen- und elektrotechnische Induftrie (971); Textilinduftrie (877); Uhreninduftrie und

Bijouterie (112) und chemische Industrie (112). Die Gefamtzahl aller Betroffenen (ganzlich und teilweise Arbeitslose) ist im Berichtsmonat von 45,868 auf 39,168, also um 6700, oder um 15 % ge= genüber dem Vormonat oder um 56 % gegenüber dem

gleichen Monat des Vorjahres zurückgegangen.

Ein überblick auf die Verteilung der Arbeitslosigkeit auf die verschiedenen Berufsgruppen zeigt, daß die Rrifis noch am stärksten auf der Gruppe ungelerntes Bersonal laftet. Auffallend ift immer noch die hohe Zahl der mit reduzierter Arbeitszeit arbeitenden Personen in

der Textilindustrie.

Dem Bericht des Gidgenöffischen Arbeitsamtes pro Juni 1923 ift eine graphische Beilage mitgegeben, der wir über die Roften der Arbeitslosenfürsorge bis Ente Januar 1923 folgende Daten entnehmen. Die Totalaufwendungen bis 31. Januar 1923 beslaufen sich auf insgesamt Fr. 469,522,039,83. Davon entfallen auf Arbeitsbeschaffung Fr. 329,100,000. und auf Unterstützungen Fr. 141,422,039.83. Für Arbeitsbeschaffung wendete der Bund auf: Franken 202,590,000.—, Kantone und Gemeinden Franken 125,510,000.—. Die ausbezahlten Unterstützungsbeträge wurden getragen: Bund Fr. 63,310,451.78, Kantone und Gemeinden Fr. 58,877,559.53 und Betriebsinhaber Fr. 17,234,033.52.

Verbandswesen.

Der Schweizerische Belohandlerverband hat die diesjährige Delegiertenversammlung auf den 29. und 30. September in Zürich angesetzt. Damit wird ein offizieller Händlertag für alle Belohändler verbunden. Sodann sindet zum erstenmal in der Schweiz in den Räumen der Tonhalle eine Fachausstellung der Belo-, Motorvelo- und Nähmaschinenbranche statt, die mit einer Ausstellung für Sport, Sportbekleibung und Ausruftung verbunden wird.

Hussiellungswesen.

Gewerbe-Ausstellung Wallisellen (Zürich). Zum offiziellen Tag der Gewerbe-Ausftellung Wallisellen hatten Bezirksrat und Bezirksgericht des Bezirkes Bulach, sowie die Gemeindebehörden der benachbarten Gemeinden Delegationen abgeordnet. Im Auftrage der Regierung des Kantons Zürich nahm Herr Gewerbesekretar Baur an dem offiziellen Akte teil, dem auch der Präsident des Kantonal - Zürcher. Gewerbeverbandes, Nationalrat Dr. Obinga, und weitere Mitglieder des Zentralvorstandes beiwohnten. Im Namen des Organisationskomitees hielt Herr Redaktor H. Schultheß eine Ansprache, in der er die volkswirtschaftliche und nationale Bedeutung eines gefunden bodenftandigen Gewerbeftandes betonte. Berr Nationalrat Dr. Odinga gab seiner Anerkennung über die trefflich gelungene Ausstellung und seiner Freude über den Erfolg des rührigen Gewerbevereins Wallifellen

Die II. Limmattaler Gewerbeausstellung in Altstetten ift hinsichtlich Organisation ein kleines Mufter: wert im Ausstellungswesen. Mit aller Sachverständnis wurde das große schöne Schulhaus an der Albisriederftraße samt Turnhalle und Spielplat zum Ausstellungs. gebäude umgewandelt, alle die Räume auf das Vorteilhaftefte ausgenütt, und die Objekte der etwa 140 Aus. steller in idyllischer Kombination und einzeln so zur